



## FÜR FRAUENRECHTE IM IRAN

### **Kundgebung der Erlanger Gruppe von Amnesty International zum Internationalen Frauentag.**

**ERLANGEN, 05.03.2017.** Über zehn Jahre Haft wegen des friedlichen Einsatzes für Frauenrechte und gegen die Todesstrafe: Dieses Urteil eines Revolutionsgerichts erging im Mai 2016 gegen die iranische Journalistin und Menschenrechtsverteidigerin Narges Mohammadi, die im berüchtigten Teheraner Evin-Gefängnis inhaftiert ist.

Anlässlich des Internationalen Frauentages am 08. März ruft die Erlanger Gruppe von Amnesty International für Samstag, den 11. März 2017, zur Kundgebung „Freiheit für Narges!“ auf. Auf dem Hugenottenplatz wird am gelben Informationsstand von Amnesty von 11 bis 13 Uhr eine Petition ausliegen, die eine menschenwürdige Behandlung und die Freilassung von Narges Mohammadi fordert.

**Kundgebung  
„Freiheit für Narges!“  
am Erlanger Hugenottenplatz,  
am Samstag, den 11. März 2017, 11 bis 13 Uhr**

„Zum Internationalen Frauentag macht unser Arbeitskreis ‚Menschenrechtsverletzungen an Frauen verhindern‘ jedes Jahr auf Missstände aufmerksam“, erklärt Susanne Bischoff-Mirsch, die die Aktion mitorganisiert. „Narges Mohammadi ist eine gewaltlose politische Gefangene, die für ihren Einsatz für die Menschenrechte verfolgt wird. Dagegen wollen wir unsere Stimme erheben.“ Um sich mit Narges Mohammadi zu solidarisieren, hat die Erlanger Amnesty-Gruppe neben der Petition auch Postkarten direkt an die iranische Menschenrechtsverteidigerin vorbereitet.

Narges Mohammadi engagierte sich als Geschäftsführerin und stellvertretende Leiterin für das iranische Zentrum für Menschenrechtsverteidiger, das u.a. von der Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi und dem Anwalt Abdolfattah Soltani gegründet worden war. Das Zentrum wurde im Jahr 2008 von den iranischen Behörden geschlossen und seine Mitglieder schikaniert, eingeschüchtert und einige von ihnen inhaftiert. Aktuell werden Narges Mohammadi „Versammlung und Verschwörung gegen die nationale Sicherheit“, „Verbreitung von Propaganda gegen das System“ und „Gründung einer verbotenen Gruppierung“ vorgeworfen. Der letzte Anklagepunkt bezieht sich auf die Organisation „Legam – Schritt für Schritt die Todesstrafe stoppen“.